

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Studienfach: Lehramt Grundschule (Hauptfach Englisch)

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 01.03.2024 – 30.04.2024

Praktikumsort: London, Vereinigtes Königreich

Praktikumsinstitution: The Edward Betham C Of E Primary School

1. Planung und Vorbereitung

Im Rahmen meines Englischstudiums ist es verpflichtend, einen Auslandsaufenthalt von mindestens acht Wochen in einem englischsprachigen Land zu absolvieren. Da mich London schon immer sehr interessiert hat und es ein Traum von mir war, dorthin zu reisen, habe ich mich entschieden, meine zwei Monate dort zu verbringen. Bei der Planung und Vorbereitung habe ich mich für das PROMOS-Stipendium der LMU beworben, was unkompliziert und erfolgreich war. Dies war sehr vorteilhaft, da ich mich spontan für den Aufenthalt entschieden hatte und es möglich war, die Unterlagen kurzfristig einzureichen. Das war mir besonders wichtig, da ich bereits wusste, dass London eine sehr teure Stadt ist und die Unterstützung auf jeden Fall notwendig war.

Zuvor musste ich mich allerdings entscheiden, was ich in London machen möchte. Da ich Erfahrungen sammeln wollte, die zu meinem späteren Beruf und meinem Studium passen, entschied ich mich für ein Praktikum an einer Grundschule. An sich ist es nicht sehr einfach, eine Schule zu finden, die ausländische Studierende akzeptiert. Denn ich hatte zwei Schulen angeschrieben und von beiden keine Antwort erhalten. Ich hatte Glück, dass meine Freundin zuvor ein Praktikum an einer Sekundarschule in London gemacht hatte, denn ihre Betreuungslehrkraft ist mit der Direktorin einer Grundschule in London befreundet. So konnte sie mich an die Direktorin vermitteln und ich erhielt direkt ihre Kontaktdaten.

Ich schrieb ihr einen Text, in welchem ich mich vorstellte, was ich zur Schule beitragen kann und was ich mir von der Erfahrung wünsche und vorstelle. Das verlief sehr reibungslos und ich erhielt umgehend eine Zusage. Ich sollte ihr mein Führungszeugnis und Kopien meines Reisepasses zukommen lassen. So hatte ich einen Praktikumsplatz und sie füllte alle benötigten Dokumente (z. B. Training Agreement) aus.

Danach stellte sich jedoch eine Herausforderung wegen des Brexits dar. Denn es ist schwierig, ein Visum zu erhalten, wenn man das Praktikum nicht über Erasmus macht. Deshalb musste ich mit Frau M. eine Lösung finden. Sie war hilfsbereit und hat mit mir eine Lösung gefunden. Dies muss man aber auf jeden Fall vorher bedenken.

Der nächste Schritt war es, eine Unterkunft zu finden. Dies stellte sich vor allem in London als sehr schwierig dar, da es sehr teuer ist. Dennoch konnte ich etwas finden. Durch eine Bekannte hatte ich schon eine Unterkunft für den März gesichert. Auch in London hat die Schule dann dort ein Führungszeugnis für mich beantragt.

2. Praktikumsverlauf

Mein Praktikumsverlauf gestaltete sich als sehr abwechslungsreich. Ich absolvierte das Praktikum an einer Grundschule. Da das englische Schulsystem bis zur 6. Jahrgangsstufe reicht und die Schule zusätzlich Kinder im "Nursery"- und "Reception"-Alter (Kindergarten- und Vorschulalter) betreut, konnte ich in den zwei Monaten jede Woche eine andere Jahrgangsstufe erleben. So wurde es mir nie langweilig und ich erhielt einen guten Einblick in das britische Schulsystem.

Der Schultag begann für jede Klasse um 8:30 Uhr und endete um 15:30 Uhr. Zuvor musste ich mich immer im Sekretariat anmelden, um ein "Volunteer"-Schild zu erhalten, das sichtbar um den Hals zu tragen war. Alle Mitarbeiter der Schule trugen ein solches Schild. Bis 9:00 Uhr wurde die Anwesenheit der Schüler kontrolliert und diese sollten an ihrer Morgenarbeit arbeiten. Um 9:00 Uhr versammelten wir uns mit allen Schülern in einer großen Halle zum sogenannten "Worship", da es sich um eine Church of England School handelte. Dennoch war die Religionsvielfalt sowohl unter den Schülern als auch den Mitarbeitern groß und alle Religionen und Herkunft waren willkommen. Die Mittagspause für alle fand von 12:30 bis 13:30 Uhr statt.

Zu meinen Aufgaben gehörten: Unterstützung im Unterricht (z. B. Förderung schwächerer Schüler oder Hilfe bei Bedarf), Korrektur von Schülerheften und Aufgaben, Bewertung von Klassenarbeiten und Tests, Durchführung von Tests, Durchführung bestimmter Unterrichtseinheiten mit einzelnen Schülern, Lesen, Spielen und Basteln mit den Kindern und vieles mehr.

Ich wurde sehr gut in den Schulalltag integriert und mir wurde es nie langweilig. Da ich im Gegensatz zu Praktika in Deutschland keine Unterrichtsstunden selbst planen und gestalten musste – den Lehrkräften stehen dort fertige Unterrichtsentwürfe und Materialien für jede Stunde zur Verfügung, die sie verwenden müssen –, war ich nicht so ausgelastet wie in Deutschland. Dennoch hatte ich stets etwas zu tun. Zudem nahm ich an Projekttagen und Ausflügen teil. Dazu gehörten ein Space Workshop, der Besuch des Natural History Museums, der Besuch des Royal Courts of Justice, eine Bootsfahrt auf dem Kanal mit dem Motto "Floating Classroom" und der Besuch des Southall Gurdwara.

3. Soziale Kontakte

In London hatte ich viele soziale Kontakte. Im März wohnte ich bei einer Bekannten der Familie, wodurch ich auch Zeit mit ihr verbringen konnte. Eine sehr gute Freundin, die mit mir studiert, war zu dem Zeitpunkt im Auslandssemester in London. So konnten wir uns die gesamte Zeit sehen und Unternehmungen zusammen machen. Da sie bereits seit letztem Jahr September dort war, hatte sie schon viele Freunde dort. Diese lernte ich durch sie kennen und konnte so neue Freundschaften schließen. Im April wohnte ich in einer Wohngemeinschaft, wo ich ein Mädchen in meinem Alter kennenlernte, mit dem ich auch viel unternahm. Erwähnenswert ist noch ein weiterer neuer Freund, mit dem ich sehr viel Zeit verbracht habe und der mir auch sehr viel geholfen hat, zum Beispiel beim Umzug oder bei Fragen.

In sozialer Hinsicht hat mich London positiv überrascht. Die Menschen sind sehr offen, freundlich und kommunikativ. Sehr oft kam es vor, dass man auf der Straße Komplimente bekam, und man konnte sich im Allgemeinen sehr wohlfühlen. Da London sehr multikulturell ist und auch alle meine Freunde dort einen Migrationshintergrund hatten, fühlte man sich nicht ausgeschlossen und ich konnte noch mehr über andere Kulturen lernen.

4. Alltag und Freizeit

Neben meinem Praktikum gestaltete ich meinen Alltag damit, die Stadt zu erkunden und mich mit meinen Freunden zu treffen. Oft gingen wir gemeinsam essen und besuchten spannende Orte wie Arcade-Hallen. In London ist man sehr gut mit verschiedensten Freizeitangeboten versorgt, egal zu welcher Uhrzeit. Da die Geschäfte und Cafés lange geöffnet haben, konnte ich meinen Alltag flexibel gestalten. Auch gibt es viele Sportvereine, wie z. B. Running Clubs, denen man sich einfach anschließen kann. Außerdem steht Essen aus aller Welt zum Probieren bereit, sodass beim Essen für jeden etwas dabei ist. In London wird einem auf jeden Fall nie langweilig, weil die Auswahl an Freizeitangeboten, Restaurants, Cafés etc. endlos ist.

5. Kosten und Finanzierung

London ist eine sehr teure Stadt, was mir bereits bei der Wohnungssuche deutlich wurde. Schon kleine Zimmer sind dort sehr teuer. Ich hatte Glück, dass ich im März bei einer Bekannten unterkommen konnte. Im April wohnte ich in einer Wohngemeinschaft, wo ich 1.300 Euro für einen Monat gezahlt habe. Und das war noch ein guter Preis. Auch die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, auf die ich angewiesen war, war sehr teuer. Monatlich bezahlte ich dafür ungefähr 300 Pfund. Die Lebensmittelgeschäfte waren ebenfalls teurer als in Deutschland. Mein Tipp: Überlegen Sie sich vorher genau, was Sie einkaufen möchten, und informieren Sie sich, welche Supermärkte niedrigere Preise haben. Lidl und Tesco sind in der Regel am günstigsten. Restaurants sind in London ebenfalls teuer.

Finanzieren konnte ich meinen Aufenthalt durch das PROMOS-Stipendium, das mir insgesamt 700 Euro für die zwei Monate gewährte. Dieses Geld war allerdings schnell aufgebraucht. Da ich im Praktikum kein Geld erhielt, musste ich von meinen Ersparnissen leben. Zum Glück haben mir meine Eltern auch noch etwas Geld geschickt. Ohne ihre Unterstützung hätte ich mir den Aufenthalt in London auf keinen Fall leisten können.

6. Praktikum und Studium

Für mein Studium konnte ich sehr viel lernen. Ich habe meine Sprachkenntnisse verbessern und mehr Selbstbewusstsein im Umgang mit der Sprache gewinnen können. Da ich so viel Zeit an der Schule verbracht habe und wie eine vollwertige Lehrkraft behandelt und geschätzt wurde, hat sich mein Wunsch, Lehrerin zu werden, noch weiter gefestigt. Außerdem bin ich im Umgang mit den Schülern und Schülerinnen viel offener geworden.

Durch die Lehrkräfte dort habe ich erfahren, dass sie lediglich Lehrerkurse belegen müssen, um Lehrer zu werden. Anders als bei uns müssen sie keine mehrjährigen Studiengänge absolvieren und zahlreiche Praktika absolvieren. Überrascht hat mich auch, dass sie nur in der Schule arbeiten und zuhause nichts mehr vor- oder nachbereiten müssen, da sie ihre Stunden nicht selbst planen.

Das konstante Verwenden fertiger Unterrichtspläne in Form von PowerPoints fand ich persönlich nicht sehr positiv und abwechslungsreich. So habe ich es auch nicht im Studium

gelernt. Denn jede Klasse macht das Gleiche und es wird nicht auf die individuellen Bedürfnisse der Klassen, der Schüler und Schülerinnen, ihre Interessen und ihr Können abgestimmt. Auch fand ich einige der Methoden, um z. B. die Klasse ruhig zu bekommen, nicht sehr wirksam.

Dadurch habe ich gemerkt, dass deutsche Lehrer viel mehr und viel gründlicher ausgebildet werden und es wichtig ist, ein richtiges Studium in diesem Bereich zu absolvieren, so wie ich es tue. Für mein Studium und meine Lehrerpersönlichkeit konnte ich sehr viel lernen und ich möchte auf jeden Fall noch Lehrerin werden, allerdings nicht im Vereinigten Königreich.

7. Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich eine sehr schöne und lehrreiche Zeit in London hatte. Mir haben insbesondere die Menschen und die kulturelle Vielfalt gefallen. In dieser Stadt ist jeder offen und man wird nicht verurteilend betrachtet. Die Menschen sind tolerant und respektvoll, und ich konnte keinen Rassismus oder Abneigung gegenüber bestimmten Religionen, wie z. B. Islamfeindlichkeit, feststellen. Im Gegenteil, ich habe eher unterstützendes Verhalten erlebt. Das hat mich besonders beeindruckt.

Auch habe ich London geliebt, da diese Stadt voller Leben ist und es nie langweilig wird. Man kann mit den Menschen sprechen, lachen und Spaß haben.

Herausfordernd war besonders die finanzielle Situation, da man schon eine große Summe Geld zur Verfügung haben sollte, wenn man dort kein Geld verdient. Auch sollte man lange Fahrzeiten miteinberechnen, da es eben eine sehr große und stark bevölkerte Stadt ist.

Im Großen und Ganzen kann ich aber sagen, dass London und vor allem die Menschen mir immer positiv in Erinnerung bleiben werden und ich auf jeden Fall wieder nach London gehen würde.

Mein Tipp:

Spare Geld, bevor du nach London gehst.

Beantrage eine finanzielle Unterstützung, z. B. ein Stipendium.

Nutze die App "SpareRoom" für die Wohnungssuche.

Verwende die App "CityMapper" für die öffentlichen Verkehrsmittel.

Zahle fast überall mit Karte, Bargeld ist nicht notwendig.

Nutze die App "Revolut", um Geld von Euro in Pfund zu wechseln. So vermeidest du Gebühren bei der Verwendung deines normalen Bankkontos.





